

von Gardinen und Bildern eine ungeheure Absurdität. Eine Einteilung in Schlaf- und Wohnzimmer kennt das orientalische Haus wie das japanische nicht: man wohnt und schläft je nach der Jahreszeit in den verschiedenen Stockwerken oder auch auf dem Dach, in Bagdad früher sogar in Kellerräumen, wenn es sehr heiß war. Diese Wohnräume waren mit Gewölben übermauert, die streng architektonisch und konstruktiv, aber mit äußerster Feinheit ausgebildet waren, jedenfalls so, daß sie alles andere als „gemütliche“ Wohnräume darstellten. Auch hier wird die Ausstattung mit heutigen Überflüssigkeiten zur Unmöglichkeit. In den osmanischen Wohnhäusern des Balkans findet man heute noch die weitgehendste Verwendung großer eingebauter Schränke in den Wänden.

Die italienische Renaissance kannte im Wohnraum ganz und gar nicht das, was man später aus ihr gemacht hat. Man muß heute geradezu ihre Ehrenrettung vornehmen. Abbildung 11 ist ein Wohnzimmer im zweiten Stock des Florentiner Palazzo Davanzati, also kein Hauptraum der Wohnung. Aber welche Größe und Einfachheit des Ganzen, wie einfach und frei stehen dort die Möbel. Das Bild spricht ohne Erklärung für sich. Man beachte die einfache Eingangstür, die kleine Wandnische.

Im mohammedanischen Orient ist die Bilddarstellung verboten; deshalb taucht die Frage des Bildes dort gar nicht auf. Hier aber kann sie mit Recht aufgeworfen werden, da die italienische Renaissancekunst überreich an bildhaften Darstellungen in der Plastik und Malerei war.



Abb. 12. Italienischer Klappenschrein